

Für Auslandslieferungen. — Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung hat nachstehende Umrechnungskurse nach dem Stande vom 15. Januar 1923, gültig für die Zeit vom 17. bis 23. Januar 1923, festgesetzt, die von den Außenhandelsstellen bei der Umrechnung von Fakturen in ausländischer Währung zur Ermittlung der Gebühren usw. benutzt werden:

Ägypten	1995.—	Japan	4700.—
Amerika	9500.—	Jugoslawien	100.—
Argentinien	G. 8100.—	Luxemburg	600.—
—	P. 3600.—	Mexiko	5200.—
Belgien	600.—	Norwegen	1800.—
Brazillien	1100.—	Osterreich	100 Kr. = 14.—
Bulgarien	66.—	Polen	—40
Chile	G. 1735.—	Portugal	379.—
—	P. 1112.—	Rumänien	56.—
Dänemark	1900.—	Schweden	2600.—
England	2205.—	Schweiz	1800.—
Finnland	240.—	Spanien	1500.—
Frankreich	600.—	Tschechoslowakei	280.—
Griechenland	103.—	Ungarn	3.70
Holland	3800.—	Uruguay	7073.—
Italien	470.—		

Gold- und Silberankaufspreis. — Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 15. bis 21. Januar zum Preise von 35 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 17 500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt vom 15. Januar ab bis auf weiteres zum 75fachen Betrage des Nennwertes.

Die Geschäftslage in der Papierverarbeitung und im Druckgewerbe im Dezember 1922. — Die Geschäftslage in den Papier verarbeitenden Gewerben wird, wie der Bund deutscher Vereine des Druckgewerbes, Verlags und der Papierverarbeitung auf Grund der bei ihm eingegangenen Mitteilungen der Konventionen und Fachverbände berichtet, weiter angünstig beurteilt. Das Weihnachtsgeschäft zog sich im allgemeinen in äußerst ruhigen Bahnen hin. Der plötzliche Dollarkurs in der Mitte des Dezember weckte trügerische Hoffnungen auf billigere Preise und führte vielfach zur Zurückhaltung bei der Placierung neuer Aufträge. Wenn die Papier verarbeitenden Gewerbe an der Schwelle des neuen Jahres die wirtschaftliche Jahresbilanz ziehen, so ergeben sich trübe Rückblicke und noch trübere Ausblicke. Die Bilanz schließt mit einem tiefen Defizit ab, welches uns deutlich das Fortschreiten des Verarmungsprozesses der deutschen Wirtschaft im letzten Jahre zum Bewußtsein bringt. Aus den Berichten über die einzelnen Zweige der Papierverarbeitung sei folgendes wiedergegeben: Laut Mitteilung des Vereins deutscher Geschäftsbücher-Fabrikanten blieb die Beschäftigung ungefähr die gleiche wie im November, jedoch waren Aufträge immer schwerer hereinzubekommen. Der Absatz in Lagerwaren geht ständig zurück, weil der Konsument nicht in der Lage ist, den Preis anzulegen. — Für Schreibhefte und Zeichenlernmittel ist die Beschäftigung größtenteils weiter zurückgegangen. Die hauptsächlichsten Gründe hierfür sind die gewaltigen Verteuerungen der Rohstoffe, der Geldmangel der kleinen Papiergeschäfte, das Verhalten vieler Stadtverwaltungen, der Schüler oder Elternräte-Vereinigungen. Das Schulschreibheft, der ehemalige Groschenartikel, hat eine derartige Preishöhe erreicht, daß es vor allen Dingen Eltern mit mehreren Kindern unmöglich ist, die Höhe der Kosten aufzubringen. Der Papierhändler verkauft in vielen Fällen das Schulheft unter dem Wiederbeschaffungspreis, vermindert somit seine wirtschaftliche Substanz und ist bei Neuanschaffungen nicht in der Lage, dasselbe Quantum Hefte zu kaufen wie früher; das Geschäft verliert infolgedessen für ihn an Interesse. Schüler, Elternräte und Stadtverwaltungen haben ihrerseits vermehrt versucht, den Verkauf, resp. die Herstellung der Hefte selbst vorzunehmen. Da derartige Unternehmungen zumeist nicht kaufmännisch zu rechnen haben, und vor allen Dingen Stadtverwaltungen sich bei Beschaffung von Schulartikeln mehr von politischen als wirtschaftlichen Standpunkten leiten lassen, werden derartige Hefte in der Kalkulation stets billiger erscheinen, als sie der Fabrikant herstellt und berechnet. Die scharfen Zahlungsbedingungen werden in den nächsten Monaten, wo sich das Geschäft in Schulartikeln sonst außerordentlich belebt, stark hemmend wirken. Ähnlich verhält es sich mit Zeichenlernmitteln. Über die Rohstoffversorgung war nicht zu klagen. — Der Verband deutscher Buchbindereibesitzer stellt fest, daß die Beschäftigung eine schlechte geworden ist. Da schon im Buchdruckgewerbe sehr erhebliche Einschränkungen zu verzeichnen waren und die Kurzarbeit von Tag zu Tag Fortschritte machte, so war es natürlich, daß dies vom Buch-

druckgewerbe auf das Buchbindereigewerbe übergriff; denn wenn nichts mehr gedruckt wird, wird auch nichts mehr gebunden. Die Verkaufspreise wurden um ca. 90 Prozent erhöht. Es mußten erhebliche Lohnzuschläge zugestanden werden, und zwar in zwei Raten, von zusammen 75 Prozent. Es wird im ganzen Gewerbe in nächster Zeit mit einer erheblichen Arbeitslosigkeit gerechnet. Im Buchdruck- sowie im Zeitungs-Gewerbe ist die Lage im wesentlichen unverändert; sie ist weiter schlecht. Im Lichtdruck- sowie im Stein- druck-Gewerbe hat sich die Verschlechterung der Geschäftslage fortgesetzt. Infolge der Steigerung der Mark hielten die Inlandkäufer zurück, da sie auf billigere Preise hofften. Die Marksteigerung brachte auch einen weiteren Rückgang der Ausfuhr mit sich. Über die Rohstoffversorgung war im allgemeinen nicht zu klagen. Ähnlich ist die Lage bei den Betrieben des Bundes der Hemigraphischen Anstalten und Kupferdruckereien Deutschlands e. V. Die Gründe für eine Verschlechterung werden darin gesehen, daß die Kundschaft ihren Bedarf bereits früher eingedeckt hat und nun infolge schlechter Marktbesserung erst die weitere Entwicklung abwarten will, ehe sie sich zu neuen Bestellungen entschließt. Die Rohstoffversorgung hat sich gebessert, jedoch haben die Betriebe oft nicht genug Kapital, um das Material zu beziehen. — Auch nach den Berichten der Autograph-Konvention hat sich die Beschäftigung weiter verschlechtert. Über die Rohstoffversorgung war nicht zu klagen. Die Ausfuhr ging fast vollständig zurück. Der Zwischenhandel hat sich von den Artikeln vollständig zurückgezogen.

Anfertigung von Schulschreibheften. — Die Ortsgruppe der »Gesellschaft zur Förderung der häuslichen Erziehung« in Potsdam hatte vor einiger Zeit mit einem freiwilligen Lehrkursus unter Leitung des als praktischen Reformers bekannten Lehrers Ulrich begonnen, über dessen Abschluß und Ergebnisse in der »Tägl. Rundschau« berichtet wurde. Der Bericht soll auf die Einbußen hinweisen, die dem Papierhändler weiter treffen können.

Es handelte sich darum, der übergroßen Teuerung der Schreibhefte und ähnlichen Utensilien durch Selbsthilfemaßnahmen zu steuern. Ulrich richtete einen von etwa 60 Schülern freiwillig besuchten praktischen Lehrgang ein, in dem die Kinder Einbinden und Ausstatten der Hefte, Verfertigen von Ziehdeckeln und Blocks unter Anleitung lernten. Das alles hätte bei den teuren Papierpreisen aber nur geringe Verbilligung bedeutet, wenn nicht ein weiterer Gedanke dazugekommen wäre: in den Behörden und den Schreibstuben von Geschäften und Fabriken liegen viele Bogen einseitig beschriebenen oder bedruckten Papiers, dessen freie Seiten sich gut für Schulzwecke verwenden lassen. Lehrer Ulrich verstand es, zu diesem ersten Versuchskursus die genügende Menge derartigen Papiers zusammenzuschaffen, und die Arbeit eines Monats hat bewiesen, daß dem Papierhandel viel Abbruch getan werden kann; denn das Schreibheft, das der Papierhändler nicht unter 100 bis 125 Mark abgeben kann, kostet hier nur 10 Mk., bei einseitig schon beschriebenen Papier sogar nur drei Mk. In seiner Ansprache, die Stadtschulrat Dr. Ohms anlässlich der Übergabe dieser ersten Arbeitsergebnisse hielt, wies er noch darauf hin, daß nicht allein praktische Erfolge mit diesem Kursus verbunden seien, sondern auch ideelle, daß die manuelle Arbeit ein Erziehungsmittel erster Ordnung sei. Außerdem handelte es sich keineswegs um spielerische Betätigung; in diesen vier Wochen (bei wöchentlich zwei Stunden) wurden von den 60 Schülern 1325 Hefte, Blocks u. a. zurechtgearbeitet; auch das ein Zeichen, welche Mengen in kurzer Zeit erledigt werden könnten. Man beabsichtigte nach diesem ersten Erfolge eine sofortige Fortsetzung der Kurse, die dann später zu einer regelrechten Anleitung zum Einbinden und Ausbessern von Büchern ausgebaut werden sollen. Mit diesen Bestrebungen werden alte Schulbestrebungen vergangener Zeiten wieder aufgenommen. Diese Konkurrenz für die Schulheftfabrikanten und -händler dürfte bald deshalb ihr Ende finden, weil das nur einseitig verwandte Papier in den Schreibstuben von Behörden und Geschäften bei den heutigen Papierpreisen von diesen selbst weiter in Benutzung genommen werden muß.

Riepenhauer Verlag A.-G., Bildpark-Potsdam. — In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Auszahlung einer Dividende von 20% bei reichlichen Rückstellungen beschlossen. Der Vorsitzende erklärte, daß man mit dem Erfolge des ersten Geschäftsjahres nach Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft recht zufrieden sein könne, und daß die Entwicklung des Verlags in derselben geistigen Richtung, wie er bisher geführt wurde, weitere Fortschritte mache. Zu diesem Zwecke sei es erforderlich, das bisher nur nom. M 2 200 000.— betragende Aktienkapital wesentlich zu vergrößern. Es wurde daher beschlossen, das Kapital um nom. M 5 800 000.— auf nom. M 8 000 000.— unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre